gegen China und andere Arzneyen vergebens gebraucht waren. Die Blutung stillte sich danach in kurzer Zeit *).

99) Lohbäder wurden schon im 16ten Jahrhundert gegen zu starke Menstruation empfohlen **).

100) In der Ukraine umgürten sich die Weiber bei übermäßiger Menstruation mit einem Gürtel von Bärlappmoos (Lycopodium) ***).

XLIII.

Ohnmacht. Schwindel. Ohrensausen. Taubheit. Herzklopfen.

„Vulgi experimenta non semper deliramenta."

1) Das Anschleudern von kaltem Wasser ins Gesicht, gehört zu den besten Erweckungsmitteln aus dem

*) De Meza in Act. reg. soc. med. Havniens. Vol. 3. 1792. p. 386.

**) Scrapionis Practica fol. CCLXIV. „Fac balneum de aqua pluviali et cortice quercus."

***) Danzel Diss. de Lycopodii herba et semine. Goett. 1814. p. 54.

ohnmächtigen Zustande. Die Ohnmacht mag einen Blutverlust, Schrecken, Aufenthalt in eingeschlossener dumpfer Luft, Sonnenhitze oder sonst eine Veranlassung zur Ursache haben, so kann man von dem kalten Wasser den nützlichsten Gebrauch machen. Riechmittel, und das gewöhnliche Waschen mit Essig, sind von viel geringerer Wirksamkeit. Man hat sogar gesehen, daß das Besprengen mit eiskaltem Weihwasser einen Scheintodten erweckte, und vor dem Lebendigbegrabenwerden schützte.

2) Th. Denman empfiehlt das Anschleudern des kalten Wassers ins Gesicht auch als Mittel, um den Ausbruch von Convulsionen der Gebärenden zu verhüten. So oft der Schmerzanfall kam, schleuderte er kaltes Wasser mittelst eines Bundes Federn der Kreißenden ins Gesicht *).

3) Merkwürdig ist auch die Wirkung des von einer Höhe von 7 bis 8 Fuß auf die Herzgrube getropften Wassers. Ein in Agone liegender Kranker wurde dadurch ins Leben zurückgerufen und später geheilt.

---

*) Th. Denmann an introd. to the pract. of midwif. Ed. 3. 1801. p. 535.

4) Einem Kranken, der nach convulsivischen Zufällen ohnmächtig dalag, spritzte ein Bedienter, aus Versehen, **Eau de Cologne** anstatt Wasser ins Gesicht, wodurch, da etwas in die Augen kam, unerträgliche Schmerzen erregt wurden, die den Kranken zu sich selbst brachten *).

5) In Indien reibt man absichtlich, um aus Ohnmacht oder dem *scheintodten Zustande* zu erwecken, etwas **„lait de Cali“** (?) **) in die *Augenwinkel*, damit durch die kaustische Schärfe die Sensibilität wieder aufgeregt werde.

6) Hierher gehört auch das Anwehen frischer kühler Luft.

7) Der Geruch von frischem Brode (besonders von Roggenbrod, der etwas Stechendes hat) wird von *Fr. Hoffmann* ***) *als belebend und* erweckend gerühmt; wobei die Erzählung des Diogenes Laërtius: daß der sterbende Demokritus sich durch den Geruch von frischem Brode noch drei Tage lang erhalten habe, angeführt zu werden verdient.

*) Barry E. O'Meara — Napoleon in exile etc. Vol. I. Lond. 1822. p. 78.

**) Sonnerat Voy. aux Indes orientales. T. I. 1782. 4. p. 120.

***) Opp. T. V. p. 361.

8) Nach Athenäus (L. II. c. 7.) ist es der Geruch von Honig, wodurch der Sterbende sein Leben fristete.

9) Unter den Riechmitteln, die überall zur Hand sind, werden benutzt: Weinessig, kölnisches Wasser, durchschnittene Zwiebeln, zerriebener Meerrettig.

10) Eine angebrannte, unter die Nase gehaltene Feder, soll besonders auf hysterische Frauenzimmer wirken.

11) Wenn Soldaten bei großer Hitze auf dem Marsch oder beim Exerciren besinnungslos hinfallen, besonders junge vollsaftige Leute, soll man ihnen nicht nach altem Schlendrian zur Ader lassen, wodurch der Todt herbeigeführt wird, sondern die Kleider lüften, den Ohnmächtigen an einen schattigen Ort bringen, die innere Haut der Nase mit einem Grashalm reizen, bis sie nießen, das Gesicht mit kaltem Wasser waschen und ihnen Essig und Wasser zu trinken geben *).

12) Der Geruch von frischen, aromatischen Kräutern, wie Münze, Quendel, Majoran, Rosmarin, Basilicum, Lavendel, kann dazu benutzt werden, Uebel-

*) J. N. Isfordink Militärische Gesundheits-Polizei. 2te Aufl. Wien 1827. Bd. I. S. 489.

seyn und Ohnmacht zu verhüten. In den englischen Gerichtshöfen soll man sich des Mittels in der Regel bei Verhören bedienen *).

13) Als Herzstärkung kann ein Eßlöffel voll Weinbranntwein oder anderer starker Branntwein, den **Liquor anodynus** in vielen Fällen ersetzen. Englische Aerzte geben oft, in hysterischen Ohnmachten, da, wo wir Naphthen, ***Tinctura castorei***, und ähnliche Arzneyen verordnen, einen Löffel voll *Branntwein*.

14) Anfälle von Schwindel, die oft der Ohnmacht vorhergehen, und durch unordentliche Blutbewegung im Hirn und den Augen veranlaßt zu werden scheinen, vergehen am schnellsten: wenn man sich mit geschlossenen Augen niederlegt.

15) Zuweilen ist es hinreichend: Weinessig unter die Nase zu halten, oder eine Citronenscheibe in den Mund zu nehmen, um den Schwindel zu vertreiben.

16) Senf, alle Morgen zu einer Quente verschluckt, hat **Dr.** Fritze gegen einen hartnäckigen, mit Taubheit verbundenen Schwindel, heilsam gefunden **).

---

*) A. H. Niemeyer Betrachtungen auf Reisen in und ausser Deutschland. Bd. 2. 1821. S. 226.

**) Fritze's Medic. Annalen. S. 369.

17) Herz, in seiner bekannten Schrift*) empfiehlt besonders Valeriana in Pulver, und Pyrmonterwasser, für sich, oder mit Milch vermischt. Er litt selbst viele Jahre am Schwindel, und hatte daher Gelegenheit, die gute Wirkung dieser Mittel zu prüfen.

18) Andere Erleichterungsmittel sind: warme, durch Zusatz von Senf und Kochsalz reizend gemachte Fußbäder, eröffnende Klystiere, und anhaltender Aufenthalt in freier Luft und auf dem Lande.

19) Auch tägliche Frictionen der Füße und des Rückens mit rauhen Tüchern, sind von guter Wirkung.

20) Wenn der Schwindel mit Magenschwäche im Zusammenhang steht, räth F. Hoffmann: Morgens nüchtern ganze Pfefferkörner zu verschlucken.

21) Nach Haller gebrauchen die Jäger auf den Schweizeralpen **Ranunculus alpestris** gegen den Schwindel **).

---

*) Marc. Herz Versuch über den Schwindel. Berlin 1786. S. 284.

**) A. P. de Candolle Vers. über die Arzneik. der Pflanzen ꝛc. A. d. Franz. von J. Perleb. Aarau 1818. S. 74.

22) Gegen das lästige Ohrensausen, woran manche Menschen, zumal Frauenzimmer, die starke Blutflüsse und andere schwächende Einwirkungen erlitten hatten, Jahre lang leiden, sind ableitende Hautreitze, wie durch Fußbäder mit Asche ꝛc. zuweilen hülfreich. Vor allen Dingen ist aber nachzusehen, ob nicht verhärtetes Ohrenschmalz oder ein fremder Körper im Ohrgange verhalten ist und diesen mit der Pinzette oder dem Ohrlöffel wegnehmen.

23) Oft ist auch die Gewöhnung ans Tabackschnupfen von Nutzen.

24) Bei einem Offizier, der nach einem Feldzuge Ohrensausen und Taubheit auf einem Ohr behielt, habe ich Schwefelbäder in kurzer Zeit helfen sehen.

25) Manchen gewährt das Ausfüllen des äußern Ohrs mit Baumwolle und festes Umbinden eines Tuches, Erleichterung.

26) Ebenso das Gurgeln mit bloßem warmem Wasser.

27) Das Räuchern mit Mastix oder gewöhnlichem Räucherpulver.

28) Jos. Frank räth, in Bilsenkrautöl getauchte Wolle ins äußere Ohr zu bringen.

29) Zwiebelsaft auf Baumwolle getröpfelt zum Ausstopfen des Ohrs (Russ. V. M.) *).

30) Ohrenschmerzen und Taubheit, die durch fremde, ins Ohr gerathene Körper, angehäuftes Ohrenschmalz, oder durch rheumatische Entzündung veranlaßt werden, lindert man dadurch, daß man einen in warmes Wasser oder Althäathee getauchten Badeschwamm auf's Ohr bindet.

31) In der rheumatischen Taubheit ist der warme, mittelst eines Trichters ins Ohr geleitete Wasserdunst, eines der wirksamsten äußern Mittel. Man kann das Wasser auch auf aromatische Kräuter gießen.

32) Ein kleines, mit Kümmel gebackenes Brod, warm, wie es aus dem Ofen kommt, durchschnitten, und auf's Ohr gelegt, gegen Taubheit **).

33) Manche bringen sogar Knoblauch, als Mittel gegen die Taubheit, in's äußere Ohr. Duncan versichert, daß dieß zu den englischen Volksmitteln gehöre.

34) Gegen rheumatische Ohrenschmerzen soll man in Rußland folgendes Verfahren für dienlich finden:

---

*) M. E. Styx Handbuch der populären Arzneiwissenschaft. Th. I. Riga 1803. S. 81.

**) Phil. Hecquet la médecine des pauvres. T. III. Paris 1743. p. 36.

Mit Wachs getränkte Leinwand wird zu einem hohen Kegel gedreht, dieser mit dem spitzen Ende in's Ohr gesteckt und oben angezündet, während der Kranke auf dem andern Ohre liegt. Der Cylinder wird herausgenommen, ehe er ganz abgebrannt ist *).

35) Fasten und Wassertrinken hat zuweilen, auf Taubheit und Ohrensausen, die günstigste Wirkung.

36) Gegen hysterisches Herzklopfen, diese so sehr beunruhigende, das Leben verbitternde Krankheit, an der junge Männer und Mädchen häufig leiden, und wobei die Anfälle oft bei Nacht unter Beängstigung eintreten, ist der Rath: strenge Diät zu halten, keinen Wein zu trinken und vor Schlafengehen ein Glas frisches Wasser zu trinken, und die linke Brust mit kaltem Wasser zu waschen, einer der besten.

37) Andere finden sich noch mehr durch einen Schluck heißes Wasser, während des Herzklopfens getrunken, erleichtert (**Rod. a Castro**).

38) Zimmt zu kauen gegen das Herzklopfen.

39) Spargel in Menge zu essen. In Paris wird **Syrop d'asperges, Syr. Turionum asparagi** zu diesem Zweck verordnet.

---

*) Russische Sammlung für Naturwissenschaft ꝛc. Bd. 1. S. 596.

40) Um nächtliche Anfälle zu verhüten, muß man es vermeiden, in der Rückenlage oder auf der linken Seite liegend einzuschlafen, den Kopf stark erhöhen, und ein Nachtlicht brennen.

41) Goldblech auf die Herzgegend gebunden, soll das Herzklopfen vertreiben und freudig machen *).

42) Stark empfiehlt gegen das hysterische und hypochondrische Herzklopfen Pfeffermünzküchelchen zu essen.

43) Weißen, auf trockenen Hühnerkoth aufgegossenen Wein, eßlöffelweis zu nehmen (Französ. V. M.).

44) Thee von Katzenmünze, **Nepeta cataria.**

45) Thee von frischen Kirschlorbeerblättern, **Prun. Lauro-Cerosus.** Ein bis zwei Blätter auf ein Glas Wasser.

46) Wo alles andere vergebens versucht war, hat man den innerlichen Gebrauch des Citronensafts im hysterischen Herzklopfen heilsam gefunden **).

---

*) Joh. Colero Oeconomia ruralis et domestica. Frcft. 1680. fol. T. II. p. 152. und Apollinaris kurzes Handbüchlein vieler Arzneyen ꝛc. Straßburg 1633. fol. 66. „Gold benimpt die Melancholey von den Menschen."

**) Whytt On nervous discorders in ej. Works. p. 649.
